

Strophing i. S. $\frac{12}{12}$ 14

Kaiser Friedrich - St. 32.



Lieber Doktorher!

Besten Dank für Ihren Brief vom 3. Dec.! Inzwischen habe ich mal wieder einen Katarakt durchgemacht, aber einen nicht so alltödl. wie im October, sondern einen solchen wie ich ihn schon unzählige Mal erlitten habe, der ^{mich} aber immer in üblicher Weise doch recht geplagt hat, da er meiner Schnappe bis mir nicht ohne nächtliches Fieber u. s. w. abgeht und sich bis der letzte Husten vorbei ziemlich in die Länge zieht. Dabei hatten wir Anfangs sehr mildes Wetter, in der letzten Zeit einmal ganz ungewöhnliches Frost (bis 18° C.). Der eigentliche Winter pflegt bei uns überhaupt erst im Weihnachten oder Neujahr anzufangen. Natürlich können aber Anomalien vor. Mit ganzem Dank ich an den Winter 1879/80. Im Uebrigen geht's mir leicht, sondern ich mich Nachmittags ganz zu Hause halte und uns Vor- mittags Geschäft- und Spaziergänge mache. Bruch wirkt die furchtbare Ursache der Zeit auf meine Arbeitsfähigkeit nicht, aber das Alter hat mir alle wissenschaftliche Unternehmungslust geraubt. Ich lese

am liebsten & selb. Texte, die ich schon einmal gelesen
habe, z. B. Dhamm. Dabei vervollständige ich ^{die} ~~meine~~
Notate in unsern Freitag, sehe aber sehr oft, daß das
Entsprechende schon vor vielen Jahren notiert habe, und
auch sonst finde ich oft, daß ich schon, die mir eigent-
lich auffallen, schon längst schriftlich oder selbst im Buch
verzeichnet habe. Also ganz, wie es auch Thom. letzter
Brief Thurguth. In wenn man alles betrachtet, was man
einmal gemacht hat!! In der letzten Zeit habe ich in den Jahren
alles gelesen, was von Z. & J. da steht, und dann, was
ich sonst von ihnen finde. Nichts als, ob der Mann nicht
ganz sympathisch wäre, aber dieser Punkt ist doch wohl
einer der geistreichsten auch. Dürker, so privat und doch aus
phlogischer Notwendigkeit es auch ist. Die Schimpfereien zwischen
ihnen u. Z. & J. sind doch wohl ein sehr starkes Genie
als die zwischen J. & J. in Tageb. Ich hatte mir in dieser
Vorgeschichte, nicht, ernstlich mit ihnen leiden und was mich
auch Achsel abzugeben, aber ich binne überdies dazu.
Tollichkeit eine wenig hin und her. Ubrigens wie ich
das Zeitungslesen jetzt auch eine unvermeidliche
Zeit im Bismarck. Hoffentlich hat man bald einmal

wieder um ganz großen Erfolg. Daß es die Uge aus,
als ob auch unsere Heeresleitung zunächst die Kräfte
Niederwerfung der 44 Russen im Auge gefaßt habe,
die in Frankreich mit Meuterei weitergeführt werden. In,
wenn die Engländer es nicht so offensichtlich aufgetrieben
wären, läge Frankreich sicher schon am Boden. Die Feind-
schaft mit England wird Generationen währen, so wenig
das ist. Zwischen Frankreich und Deutschland habe es immer wieder
Feindschaft gegeben, und wir haben uns seit Jahrhunderten
bald bekriegt, bald wieder gut vertragen. Aber mit Eng. ist es
ganz anders. Das letzte Friedensvertr. ist sehr wenig, aber
gefaßt darauf waren wir längst, daß die einzelnen
Kriegsschiffe in unsern Meeren einmal der überwältigen
den Seemacht unterliegen müßten. Ob es noch einmal
zu einer großen Seeschlacht in unsern Gewässern kommt
wird Allah. Jedenfalls sehen die Engländer diese Sache jetzt
etwas bedenklicher an als vor Beginn des Krieges.
Denn es ist einmüthig wird es, daß Seeborn nicht bad zum
Frieden gezwungen würde, damit ein großer Theil des
Ostens möge. Dieses nach dem Norden können können. Tapfer
sind ja die Seeborn, das muß man den Leuten lassen, so

merkwürdig sie sonst sind. Von den Montezumern war
man das längst. Im Grunde ist es ein Jäger, das die Jagd
ein in mancher Hinsicht so begabter Mann (sowohl auch
die Waise!) so viel geliebt hat. Wenn man über die ganze
Ballen halbes (oder mit Ausnahme von Castorjungen
ungegen) eine große Glasbohle stellen und die Luft dazwischen
ihren inneren frischen überfließen lassen, wäre das für Europa
nicht nützlich.

Eines der schönsten Resultate der Reise, ist jedenfalls die
vollständige Festigung des deutsch-österreich. Bundes. Denn die
große Mehrzahl der österreich. (wenn der Bundesrat nur nicht
so weitläufig war!) Slaven gezeigt hat, dass sie zu Monarchien
halten und nicht verlassen wollen. Namentlich die Führer
der Taborer, die so gern mit Russ. cognatisierten, haben bewiesen,
dass es ihnen damit nicht so Ernst war.

Sehr schmerzhaft ist mir, dass Snow so äusserst kühl
in der grossen Sache gezeigt. Die Frage wäre wohl gewesen.

Über 700 £. wohlthätig, eng gedrückt ^{klug} von Lyall's Med. A.
Licht in Beziehung zeigen: reichlich 200 £. müssen noch fehlen.
Zum Ende des Jahres wäre d. Bussage ohne d. Krieg fertig
geworden. Nun kann ich, auch wenn ich den Frieden
als noch arbeitsfähiger Mensch noch erleben sollte,



A. 251

Ich will nicht an einem engl. Unterthemen mittheilen.
Vor dreien ich einem Bruch, als wir vor nicht langer
Zeit Lyall zum Ehrenvorsitzman zu Th. empfangen,
dass ich nie ernstlich geglaubt habe, dass Engl. mit uns
Krieg machen würde. Aber es hat sich gezeigt, dass nicht
denn die Republikaner wie Ly. Ward und der Sir. Grey, sondern
die ganze Nation ohne Ausnahme die ganze engl. öffentliche
Meinung von dem Reid. der gegen das aufstrebende Con-
servativen erfüllt war, dass sie endlich noch wie vorzugehen
sahen, was ihnen doch nicht so geht!

Vor 3 Tagen hatte ich eine Karte von Horwitz vom 31. Nov., worin
er schreibt, sie hoffen, im März zurückzukehren, but nothing has
been settled as yet. Aber die Karte trägt die Stempel "Post paid Boston"
und dann mit einem dicken andern ^{kleinen} Stempel "Paid Concord, Brimley",
was natürlich "Brimley" die Befüllung von "ich" also gefangen gehalten
in Brimley. Es ist sehr natürlich, dass Concord wegen englisch ge-
schrieben und d. angesprochene Hoffnung, ^{vielleicht} im März zurück-
kehren zu können, was wohl nicht so ernst gemacht werden wird, wie
März Frieden hoffen!

H. Leland aber an Mr. J. H. Naper? auch wieder ungeschick. Ich
dass auch hier die Herrn Schenkton so wenig solche Erfahrungen

leser von Kragen gerathlich, aber von wem verlangt man das
vor dem Kriege? Was mit diesem schönen Oph. Herrsch. S. Bekk.
H. von ihm haben ihm einmal telegraphisch mitgetheilt,

da es zum Bürgermeister von Kr. beantwortet sei. —

Man aber endlich genug. Die garuliches senilis darf nicht
gar zu sehr hervortreten. Beste Einsen um Haus zu Haus!

Stets Ihr

J. H. Wölcke.